

# Wie Jesus unser Leben saniert

Predigt über 2. Korinther 5,14b-21<sup>1</sup>

---

Immer mal wieder kommt es vor, dass eine Firma Insolvenz anmelden muss.  
Das kann sogar ganz solide Unternehmen betreffen,  
Unternehmen, von denen man das nie gedacht hätte.  
Manche Firma steht äußerlich glänzend da  
und nur wenige Eingeweihte wissen um die kommende Katastrophe.  
Eine Weile kann man das verschleiern.  
Aber irgendwann kommt es ans Licht.  
Und dann?  
Dann muss ein Insolvenzverwalter her.  
Und je nachdem, wie der Fall steht,  
muss er das Unternehmen zerschlagen und abwickeln und es bleibt nichts übrig.  
Oder er kann es sanieren und findet einen Investor.  
Möglicherweise wird so alles noch einmal gut.

Wie ist das eigentlich bei uns – ich meine bei uns persönlich?  
Wie ist das mit dem Unternehmen unseres Lebens?

Nach unserer humanistischen Einschätzung  
sehen wir uns vielleicht als grundsolide, wohl gegründet  
und mehr oder weniger erfolgreich.  
Aber die Wahrheit ist: vor Gott sind wir alle pleite.  
**„Es ist hier kein Unterschied: Alle haben gesündigt  
und die Herrlichkeit verloren, die Gott ihnen zugedacht hatte.“<sup>2</sup>**  
Wir sind vor Gott so überschuldet,  
dass wir da aus eigener Kraft niemals herauskommen können.  
Bleibt eigentlich nur die Zerschlagung und Abwicklung,  
letztlich der Tod übrig.

Und da geschieht das Wunder:  
Es findet sich ein Investor, der die ganzen Schulden bezahlt  
und so in unser insolventes Leben investiert,  
dass alles neu wird und bestehen kann:  
**„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber  
und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu.“**  
ER hat die Schulden bezahlt, die Sünde gesühnt,  
den Krebschaden beseitigt,  
eine neues, solides, rechtmäßiges Fundament gelegt  
und darauf ganz viel Neues aufgebaut,  
so dass jetzt alles spitzenmäßig laufen kann.

Völlig undenkbar,  
dass so etwas nicht ganz weitreichende Konsequenzen hätte!

Einige nennt hier Paulus:

---

<sup>1</sup> Predigttext für den Karfreitag, Reihe II,

<sup>2</sup> Römer 3,22-23

1. Besitzerwechsel

**„Jesus ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfert nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“**

Den neuen Besitzer hat es sehr viel gekostet, uns von unserer Überschuldung zu befreien.

Er setzte dafür sein ganzes Leben ein.

Klar: Wir gehören nicht mehr dem alten Chef, der uns in den Bankrott geführt hat – also uns selbst – sondern dem neuen, der alles für uns eingesetzt hat: Jesus.

Das Unternehmen unseres Lebens gehört jetzt Jesus.

Und der macht das Beste draus!

Ein von Schulden und Schuld befreites Leben ist ein freies Leben mit vielen Möglichkeiten zur Entfaltung.

Und der neue Chef hat das allergrößte Interesse daran und kann und wird dafür sorgen, dass es jetzt in die richtige Richtung geht

und das Unternehmen unsere Lebens wirklich gelingt und Früchte trägt.

Besitzerwechsel:

Ein Christ ist jemand, der nicht mehr sich selbst gehört.

Sondern Jesus ist der Chef und hat das Sagen.

Das führt 2. zu einem Perspektivenwechsel.

Ein neuer Besitzer und Chef bringt immer neue Ideen und Perspektiven mit.

So vermittelt uns auch Jesus Christus eine völlig neue Sichtweise:

**„Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch.“**

D.h. wir sehen uns und andere und auch Jesus nicht mehr mit unseren alten Augen, sondern mit neuen Augen!

Die alten Augen bewerten alles aus dem alten Ich heraus und für das alte Ich.

Die Bibel nennt das „Fleisch“.

Und so beurteilen wir Menschen,

ob sie für uns sympathisch, nützlich und gut sind oder nicht, fromm oder nicht.

Und dann verehren oder verachten wir sie,

fühlen uns selber überlegen oder unterlegen

und kultivieren so unseren Stolz oder unsere Komplexe.

Beides ist übrigens dasselbe und in gleicher Weise zerstörerisch.

Die neue Perspektive, die die Bibel vermittelt:

Jeder ist von Natur aus ein Sünder, der das göttliche Todesurteil verdient hat.

Wer das weiß und sich darin nicht täuscht, der muss nicht ent-täuscht sein,

wenn dieses Sündersein bei ihm selbst oder bei anderen

auf einmal hervortritt und sichtbar wird.

Wer die neue Perspektive durch Jesus hat,

wird Sünde bei sich selber nicht mehr ent-schuldigen und rechtfertigen

und wird sich über andere nicht mehr entrüsten oder über sie erheben

Er weiß ja, wo die Lösung für dieses Problem ist: am Kreuz.

Und dadurch weiß er gleichzeitig:

Jeder ist ein von Gott geliebter Mensch, unendlich wertvoll,

so wertvoll, dass Jesus für ihn starb

und ihm neues, göttliches Leben gegeben hat oder geben will.

Das gilt wieder für mich selbst und für jeden anderen.

Ich muss vor dem alten Adam in mir und in anderen keinen Kniefall mehr machen,

und muss mich bei meinen Macken und denen der anderen auch nicht weiter aufhalten.

Das ist nämlich alles alter Müll von vorgestern, längst überholt,  
 darin muss ich nicht mehr wühlen.  
 ich halte mich lieber an das Neue, das Christus geschenkt hat und schenken will.  
 Ich darf mich selbst und die anderen mit den Augen meines Chefs,  
 mit den Augen von Jesus sehen,  
 mit den Augen voller Liebe und Barmherzigkeit.  
 Das entspannt, tut gut und auf einmal beginne ich den Menschen so zu sehen,  
 wie Gott ihn gemeint hat.

Und damit sind wir beim 3. Punkt: Imagewechsel.  
 Eine insolvente Firma hat einen Imagewechsel bitter nötig.  
 Sie muss ihr Verlierer- und Verlust-Image loswerden und ein neues Image aufbauen.  
 Das wird mit viel Einsatz betrieben.  
 Jesus sorgt für einen Imagewechsel in unserem Leben.  
 Nicht nur, dass wir nach außen hin eine gute Show abgeben,  
 darum geht es überhaupt nicht.  
 Sondern „Image“ heißt ja „Bild“.  
 Wir sind nach dem Bild Gottes geschaffen.  
 Das wurde durch die Sünde verzerrt und entstellt.  
 Aber durch Jesus stellt Gott Sein Bild in uns wieder her.  
 Dazu muss ER uns ganz neu schaffen.  
 Das fängt ganz innen in unserem Geist an,  
 prägt dann die Seele immer mehr und geht bis ins Körperliche hinein.  
 In der Ewigkeit wird es dann vollendet und tritt richtig zu Tage.  
 Paulus stellt hier fest:

**„Ist jemand in Christus, ist er eine neue Kreatur,  
 eine neue Schöpfung, ein neues Geschöpf,  
 das Alte ist vergangen, Siehe, Neues ist geworden.“**

Das siehst du nicht mit deinen alten Augen,  
 die werfen dich immer wieder zurück auf das Alte.  
 Aber wenn Jesus dein Chef ist, dann wirst du lernen, wie Jesus zu sehen.  
 Und dann fängst du auch an, das, was Jesus getan hat und tut, wichtiger zu nehmen  
 als das, was du tust oder andere tun.

**Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung!**

Die Augen des Geistes sehen das und erkennen das an und halten das hoch.  
 Und je mehr wir das tun, desto mehr wird es unsere Erfahrung.  
 Wir müssen und dürfen in *dem* leben, was Jesus getan hat und tut,  
 nicht in dem, was wir selber oder andere nach altem Muster produzieren.  
 Imagewechsel,  
 wir dürfen ein neues Bild von uns selbst und anderen haben,  
 denn **wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung**,  
 Gottes Bild leuchtet in ihm wieder auf.

Das darf und wird nicht in der Theorie stecken bleiben.  
 Sondern bei einem neuen Unternehmen gehört dazu der (4.) Aufgabenwechsel.  
 Eine sanierte Firma übernimmt oft neue Aufgaben.  
 Heute wird z.B. „Dienstleistung“ groß geschrieben.  
 Genau darum geht es Paulus.  
 Luther übersetzt im Amtsdeutsch:  
**„Gott hat uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.“**  
 Aber im Urtext ist vom „**Dienst der Versöhnung**“ die Rede.

Unsere Dienstleistung an Menschen ist,  
 Gottes Versöhnung zu bezeugen und weiterzugeben und zu leben.  
 Es gibt so viele zerstörte und kaputte Lebensunternehmungen!  
 Die dürfen neu werden, die Voraussetzungen sind bestens!  
 Aber viele erfahren das nicht, weil's ihnen keiner sagt.  
**Wir sind Botschafter an der Stelle von Christus**, sagt Paulus:  
 Wir dürfen und sollen Christus, unseren Chef, vertreten,  
 an der Stelle von Christus reden,  
 damit Sein Unternehmen expandiert  
 und vieles gesund und heil wird und zum Frieden findet.  
 Gibt es eine schönere Aufgabe?

Dieser Aufgabenwechsel ist (5.) mit einem Zielgruppenwechsel verbunden:  
 Klar, kaputte und insolvente Unternehmen kreisen nur um sich selber  
 und um ihre hausgemachten Probleme.  
 Sie sind nur noch für sich selber da, kämpfen um den Selbsterhalt.  
 Genauso klar: Gesunde Unternehmen sind kundenorientiert.  
 Kaputte und insolvente Menschen und Kirchen  
 kreisen nur um sich selbst und ihre hausgemachten Probleme,  
 kämpfen um den Selbsterhalt, sind nur noch für sich selber da.  
 Aber Jesus hatte die ganze Welt im Blick:  
**„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber“.**  
 Wenn ER unser Lebensunternehmen saniert hat,  
 d.h. gesund gemacht hat, heil gemacht hat,  
 dann wird sich das daran zeigen, dass wir uns Gottes geliebter Welt zuwenden.  
 Für *sie* ist Jesus gestorben.  
 Sie braucht die Versöhnung mit Gott wie wir.  
 Das beginnt vor unserer Haus- oder Kirchentür.  
 Aber es endet dort nicht.  
 Alles kann gut und heil werden,  
 wenn der Jesus, der für die Sünde der Welt am Kreuz hing,  
 in unser Leben tritt und durch uns in das Leben anderer.

Da kommt es zu einem **Besitzerwechsel**.  
 Und daraus folgt ein Perspektivenwechsel,  
 und daraus ein **Imagewechsel**,  
 und daraus ein **Aufgabenwechsel** und **Zielgruppenwechsel**.  
 Es verändert sich alles,  
 weil Jesus am Kreuz alles getan hat, vollendet und vollbracht.<sup>3</sup>

EG 81,4  
 oder: „Wie ein Fest nach langer Trauer....“ – SvH 0117

<sup>3</sup> Johannes 19,30 – damit endet das Evangelium des Karfreitags.

## Gebet

Herr Jesus Christus,  
alles hast du getan, für die ganze Welt und auch für uns.  
In Dir findet alles zum Frieden, zu seiner Bestimmung,  
wird neu und gerecht.

Wo Du die Mitte bist, kommt auch der Rand in Ordnung,  
da hört das Kreisen um sich selbst auf,  
da ist Wachstum und Leben.

In Dir und in Deinem Kreuz begegnen sich Himmel und Erde:  
Aus unserem Minus wird ein Plus,  
aber Du durchkreuzt auch unsere eigenen Ansichten und Absichten  
und setzt Neues an deren Stelle.

Komm mit Deinem Leben-schaffenden Geist in unser Leben  
und in unsere Gemeinde,  
dass in uns und durch uns wirksam wird und Gestalt gewinnt,  
was Du am Kreuz getan hast!

Lass uns so als Menschen leben, die mit sich selbst, anderen  
und mit Dir versöhnt sind und anderen zum Frieden helfen.

Lass Dein Tun am Kreuz unsere Mitte sein und so hinausstrahlen in unsere Welt.

Führe durch Dein Kreuz zusammen  
die verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften,  
dass jede in ihrer Berufung Dir und den anderen dient  
und Dein geteilter Leib, Christus, so zusammengefügt wird  
dem Vater zur Ehre.

So schenke, dass die Frucht Deines Kreuzes bald zur Reife kommt,  
dass Deine Gemeinde wie Dein Volk Israel vollendet werden  
und die ganze Welt Dein Heil erfährt.